

Modelle für die Konzeption und die Bewertung differenzierter Klassenarbeiten

**Deutsch
Fremdsprache
Mathematik**

Autoren:

Birgit Kölle (Fachaufsicht Deutsch)

Eva Weinert (Fachaufsicht Fremdsprachen)

Kerstin Frankenberger, Katrin Haugk, Frank Ufert (Fachcoaches Mathematik)

Christian Bänsch (Fachaufsicht Mathematik)

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Berlin, Dezember 2012

Einleitung

Mit der Entwicklung hin zu Formen des individualisierten und handlungsorientierten Unterrichts ist eine Veränderung des Verständnisses von dem, was heute in der Schule gelernt werden soll, zu beobachten. Daran anknüpfend sind differenzierte Formen der Leistungsbeurteilung zu entwickeln, die auf Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler zugeschnitten sind. Dieser Infobrief enthält für die Fachbereiche Deutsch, Fremdsprachen und Mathematik jeweils drei Differenzierungsmodelle für Klassenarbeiten.

Modell 1 mit Leistungsprogression

Modell 2 mit Alternativen

Modell 3 mit Lösungshilfen

Diese Modelle werden in allen wichtigen Details beschrieben, dazu gehören die Gliederung der Aufgabenteile, die Zuordnung der Anforderungsniveaus und die zu erreichenden Bewertungseinheiten auf den E- und G-Niveaus.

Bei der Entwicklung von Verfahren der Leistungsbeurteilung im individualisierten Unterricht steht man sicher erst am Anfang. Die folgenden Modelle und Beispiele für Klassenarbeiten beanspruchen daher nicht, den gesamten Raum der Möglichkeiten abzudecken. Vielmehr geht es darum, ein neues Verständnis einer differenzierten Leistungsbeurteilung zu schaffen und Ansatzpunkte für die Konstruktion und Umsetzung der Differenzierungskonzepte zu unterbreiten.

Zu beachten ist der Umgang mit Aufgaben des 3-Schlüssel-Niveaus. Diese dürfen nicht Bestandteil der Bewertung in Klassenarbeiten der Integrierten Sekundarschule sein. Unabhängig von Klassenarbeiten sind aber Schülerinnen und Schüler, deren Leistungsniveau sich am oberen Rand des 2-Schlüssel-Niveaus bewegt, durch zusätzliche Aufgaben im 3-Schlüssel-Niveau zu fördern.

Diese Beispiele sollen daher ein werbender erster Anstoß für Lehrerinnen und Lehrer sein, ihre bisherige Praxis der Leistungsbeurteilung zu erweitern.

Modelle für die Konzeption und Bewertung differenzierter Klassenarbeiten

In den folgenden Modellen sind die sprachlichen Leistungen mit insgesamt etwa 40 % der Gesamtpunktzahl ausgewiesen, also 6 von 15 Notenpunkten im E-Niveau bzw. 5 von 12 Notenpunkten im G-Niveau. Auf Seite 11 im Fachbrief Nr. 20 finden Sie eine Liste mit beispielhaften Leistungsbeschreibungen, die sich an den 1- bis 2-Schlüssel-Standards des Rahmenlehrplans orientieren. Schülerinnen und Schüler, die nur Aufgaben auf dem G-Niveau bearbeiten, erhalten für die sprachliche Leistung jeweils weniger erreichbare Punkte, da die Vorgabe, mit einfachen Aufgaben zu einfachen Texten zu schreiben, ja eine zentrale Voraussetzung für die Formulierung von Aufgaben auf dem G-Niveau ist.

Modell 1 mit Leistungsprogression

Alle Schülerinnen und Schüler bearbeiten möglichst alle Aufgaben der Arbeit. Diese weisen eine Leistungsprogression auf; obligatorisch ist in jedem Fall die Bearbeitung des Fundamentums. Wenn die Schülerinnen und Schüler die 1-Schlüssel-Aufgaben im Fundamentum und einen kleinen Teil der Aufgaben im Additum erfolgreich lösen, können sie - bei entsprechender sprachlicher Leistung - mit 12 Punkten eine 1 auf G-Niveau erhalten. Schülerinnen und Schüler, die die maximale Punktzahl auf dem E-Niveau erreichen möchten, müssen alle Aufgaben - also auch die des Additums - richtig lösen.

Im Unterschied zu Modell 2 besteht innerhalb des Additums keine Wahlmöglichkeit.

Anforderungsniveau		Aufgaben:	Maximal zu erreichende Notenpunkte (variabel, je nach KA)	
			Inhalt (insgesamt etwa 60%)	Sprache (insgesamt etwa 40%)
Additum	G/E	Progression vom \rightarrow zum $\rightarrow \rightarrow$ - Niveau (überwiegend $\rightarrow \rightarrow$ - Niveau)	5	6
Fundamentum (für alle verbindlich)	G	\rightarrow - Niveau	4	5

Für die Benotung bedeutet dies:

Die Note 1 erhält	... auf dem G-Niveau:	... auf dem E-Niveau:
für den Inhalt im Fundamentum	maximal 4 Punkte	maximal 4 Punkte
für den Inhalt im Additum	ggf. zusätzlich 3 Punkte	maximal 5 Punkte
für die sprachliche Leistung	maximal 5 Punkte	maximal 6 Punkte
	12 Punkte	15 Punkte

Modell 2 mit Alternativen

Wie Modell 1 beinhaltet auch Modell 2 ein für alle verbindliches Fundamentum. Dies enthält ebenfalls nur 1-Schlüssel-Aufgaben. Die Schülerinnen und Schüler haben hier jedoch die Wahl, ob sie nach dem Fundamentum gleich die Aufgaben auf dem höchsten Niveau (mit einem Anteil an 2-Schlüssel-Aufgaben und 5 erreichbaren Notenpunkten) bearbeiten oder diejenigen auf dem nächst höheren Niveau (mit überwiegend Aufgaben auf dem 1-Schlüssel-Niveau und 3 erreichbaren Notenpunkten).

Die Konzeption einer Klassenarbeit nach diesem Modell setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler darin geübt sind, selbst einzuschätzen, welches Anspruchsniveau sie vermutlich erfüllen können. Dies setzt daher - mehr noch als bei den anderen Modellen - eine Unterrichtsarbeit voraus, die dies im positiven Sinne fördert (z.B. durch Selbsteinschätzungsbögen und eine regelmäßige Rückmeldung und Lernbegleitung durch Sie).

Achten Sie darauf, dass die Schülerinnen und Schüler im Bereich des Additums Aufgaben erhalten, deren Bearbeitung in etwa gleich lange dauert.

Anforderungsniveau		Aufgaben:	Maximal zu erreichende Notenpunkte (variabel, je nach KA)	
			Inhalt (insgesamt etwa 60%)	Sprache (insgesamt etwa 40%)
Additum (mit Wahlmöglichkeit zwischen Niveau G und E)	E	↔↔ - Niveau	5	6 (beim Erreichen des E-Niveaus)
	G	↔ - Niveau	3	5 (beim Erreichen des G-Niveaus)
Fundamentum (für alle verbindlich)	G	↔ - Niveau	4	

Für die Benotung bedeutet dies (wie in Modell 1):

Die Note 1 erhält	... auf dem G-Niveau:	... auf dem E-Niveau:
für den Inhalt im Fundamentum	maximal 4 Punkte	maximal 4 Punkte
für den Inhalt im Additum	maximal 3 Punkte	maximal 5 Punkte
für die sprachliche Leistung	maximal 5 Punkte	maximal 6 Punkte
	12 Punkte	15 Punkte

Modell 3 mit Lösungshilfen

In Modell 3 weisen die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen auf dem fundamentalen Niveau (Fundamentum) nach, wenn sie die Aufgaben, die auf E-Niveau sind, unter Verwendung von Lösungshilfen bearbeiten können. Um zu entscheiden, ob sie von den Lösungshilfen Gebrauch machen, erhalten die Schülerinnen und Schüler zunächst die Aufgabenstellung ohne Hilfen. Wenn nötig, **erhalten sie Hilfekarten oder -blätter** mit unterschiedlichen Hilfen (z. B. Worterklärungen, Hinweise auf relevante Textstellen, Strukturierungshilfen, Formulierungsbeispiele und Textbausteine). Außerdem erhalten sie zusammen mit den Hinweisen zum leichteren Lösen der Aufgabe die Information, wie viele Punkte gegenüber der maximalen Punktzahl aufgrund der Verwendung dieser Hilfe abgezogen werden.

Es ist immens wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler **schon im Unterricht** mit den verschiedenen **Möglichkeiten für eine Hilfe vertraut gemacht** wurden, damit sie gezielt um diejenige Hilfe bitten können, die sie benötigen. Dadurch werden auch Unruhe und Irritation während der Klassenarbeit vermieden.

Die Bearbeitung der gleichen Aufgaben ohne Hilfen entspricht hingegen dem Anforderungsniveau des Additums in den anderen Modellen.

Anforderungsniveau		Aufgaben:	Maximal zu erreichende Notenpunkte (variabel, je nach KA)	
			Inhalt (insgesamt etwa 60%)	Sprache (insgesamt etwa 40%)
Aufgaben ohne Hilfen	E	⇔⇔- Niveau (wie unten, aber ohne Hilfen)	9	6
oder alternativ:				
Aufgaben wie oben, aber mit Hilfen¹	G	⇔⇔- Niveau (wie oben mit Hilfekarten)	9 (minus 2 Punkte pro Hilfe)	5

¹ Die Hilfen können auch in mehreren (maximal 3) Teilen/Abstufungen zur Verfügung gestellt werden. Auf jeder Hilfekarte / jedem Hilfeblatt muss vermerkt sein, wie viele Punkte bei ihrer Verwendung abgezogen werden. Die Höchstpunktzahl kann nur erreicht werden, wenn keine Hilfekarte verwendet wird.

Beispiel für eine leistungsdifferenzierte Klassenarbeit (Modell 2)²

Fachbezogene Kompetenz: Schreibfertigkeiten: Texte planen, entwerfen, gestalten und überarbeiten

Die Schülerinnen und Schüler wenden ausgewählte (↔) / zunehmend flexibel (↔ ↔) Verfahren des prozesshaften Schreibens für einfache Vorhaben zweckgerichtet (↔) / bzw. für überschaubare Vorhaben(↔ ↔) an.

Textgrundlage: Sibylle Berg: „Hauptsache weit“³

Aufgaben Fundamentum (↔) ⁴ :	Bezug zum RLP Deutsch 9/10:
1. Teile den Text in Sinnabschnitte ein und formuliere zu jedem Abschnitt eine Überschrift.	Die Schülerinnen und Schüler nutzen einige Lesetechniken und Lesestrategien zunehmend selbständig, vor allem zur Erfassung von Informationen und Textstrukturen. Sie gliedern Texte.
2. Fasse in wenigen Sätzen den Inhalt der Kurzgeschichte zusammen.	Die Schülerinnen und Schüler fassen einfache literarische Texte zusammen. Sie beherrschen Planungsstrategien.
<i>Diese Aufgabe sollte nur aufgenommen werden, wenn die Behandlung von Merkmalen einer Kurzgeschichte wesentlicher Bestandteil der vorangegangenen Unterrichtseinheit war.</i>	
3. Vergleiche Sybille Bergs Text mit den allgemeinen Merkmalen einer Kurzgeschichte und weise anhand von vier Merkmalen nach, dass es sich hier tatsächlich um eine Kurzgeschichte handelt. Belege deine Aussagen konkret mithilfe des Textes.	Die Schülerinnen und Schüler erschließen mit Strukturhilfe epische Texte vor allem der Gegenwart, die an Alltagserfahrungen und mediale Verarbeitungen anschließbar sind, differenzieren zwischen Perspektiven, erfassen einfache Gestaltungselemente in ihrem Einfluss auf direkte und indirekte Bedeutung.
4. Im Folgenden sollst du die Hauptperson charakterisieren. Lies dir den Text nochmals aufmerksam durch und notiere dir aussagekräftige Stichpunkte zu den folgenden Fragen: - Was erfährst du über die Lebensumstände des Jungen (Familiensituation, Alter etc.) und über sein Aussehen?	[Die Schülerinnen und Schüler] erschließen epische Texte (Kurzgeschichten, ...) unter Berücksichtigung der Charaktere der Figuren und ihrer Beziehungen zueinander, der Struktur des Handlungsablaufes und besonderer Gestaltungsmittel in ihrer Funktion für das, was erzählt wird.

² Dieses Beispiel wurde dankenswerterweise von Frau G. Klusmann, Wilma-Rudolph-Schule (06K02) zur Verfügung gestellt.

³ Der Text ist zu finden in: Standard Deutsch 9. Cornelsen. München 2012. S.121f. Erstveröffentlichung: Sibylle Berg: Das Unerfreuliche zuerst. Herrengeschichten. Kiepenheuer & Witsch. Köln, 2001, S. 123 ff. Aus Gründen des Copyrights konnte er nicht hier abgedruckt werden.

⁴ Anregungen für die Aufgabenstellungen sind der UE „Ein entscheidender Moment ...“ aus „Standard Deutsch 9. a.a.O., S.115 ff.“ entnommen.

<ul style="list-style-type: none"> - Welche Erwartungen hat der Junge an seine Reise? - Welche Erfahrungen macht der Junge in dem fremden Land? - Wie wird das Gefühl der Fremdheit vermittelt, das der Junge empfindet? Notiere die entsprechenden Textstellen. - Inwiefern markiert die Entdeckung des Internet-Cafés einen Wendepunkt im Text? 	
Wahlaufgaben Additum (↔ <u>oder</u> ↔↔):	Bezug zum RLP Deutsch 9/10:
G-Niveau (↔):	
<p>Schreibe nun mit Hilfe deiner Vorarbeiten eine Charakterisierung des Jungen. Belege deine Charakterisierung mit passenden Textstellen.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler wenden ausgewählte Verfahren des prozesshaften Schreibens für <u>einfache Vorhaben</u> zweckgerichtet an.</p>
E-Niveau (↔↔):	
<p>Schreibaufgabe: Eine E-Mail verfassen Der Junge schreibt an seine Eltern, als er wieder allein in seinem Zimmer ist. Er ist traurig und möchte seine Reise vorzeitig beenden. Nun will er seine Eltern davon überzeugen, dass sie ihm das Geld für ein neues Rückflugticket auf sein Reisekonto überweisen, da sein Ticket für die geplante Rückreise nicht umgebucht werden kann. Beachte:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Der Junge muss seinen Wunsch mit den Erfahrungen begründen, die er auf dieser Reise gemacht hat. – Du musst dich an den Text als Vorlage halten und darfst nichts dazuerfinden. – Formuliere deine Mail in der Standardsprache und beachte dabei die Regeln der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – wenden zunehmend flexibel Verfahren des prozesshaften Schreibens für <u>überschaubare Vorhaben</u> an. – erstellen formelle und informelle Schreiben <u>adressaten- und zweckorientiert</u> unter Beachtung der <u>normgerechten Darstellung</u>, auch mit Hilfe von Vorgaben.

Fremdsprachen

Modelle für die Konzeption und Bewertung differenzierter Klassenarbeiten

Grundsätze für Klassenarbeiten

Es muss unterschieden werden zwischen **Vergleichsarbeiten (z. B. innerschulische Jahrgangsarbeiten, aber auch VERA 8), Prüfungsarbeiten und Klassenarbeiten**. Im Unterschied zu den beiden ersteren überprüfen **Klassenarbeiten** den Stand der Lern-, Leistungs- und Kompetenzentwicklung im jeweiligen Schuljahr und beziehen sich somit – zumindest überwiegend – auf die Inhalte, die in einem bestimmten zeitlichen Rahmen im Schuljahr unterrichtet wurden. Auch wenn die nachfolgenden Beispiele Aufgabenformate verwenden, die aus Vergleichsarbeiten und dem MSA bekannt sind, so enthalten sie doch jeweils einen Schwerpunkt, durch den ein spezifischer Lernzuwachs in diesem Sinne nachgewiesen werden kann.

Nachfolgend sind drei Modelle für differenzierte Klassenarbeiten aufgeführt. Sie haben gemeinsam, dass alle Schülerinnen und Schüler Aufgaben auf einem fundamentalen (Fundamentum) und einem erhöhten Kompetenzniveau (Additum) lösen können. Der Schwierigkeitsgrad orientiert sich an den für die jeweilige Jahrgangsstufe festgelegten Schlüssel-niveaus der Standards laut Rahmenlehrplan.

Beispiele für Klassenarbeiten auf der Basis dieser Modelle finden Sie unter:
http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/individualisierung_des_lernens.html

Modell 1 mit Leistungsprogression

Alle Schülerinnen und Schüler bearbeiten obligatorisch die Aufgaben der Arbeit. Diese weisen eine Leistungsprogression aus und ermöglichen den Schülerinnen und Schülern das Erreichen von 12 Punkten im G-Niveau, wenn Sie die Ein-Schlüssel-Aufgaben erfolgreich lösen. Schülerinnen und Schüler, die die maximale Punktzahl auf dem E-Niveau erreichen möchten, müssen alle Aufgaben richtig lösen. Das E-Niveau weisen sie nicht nur durch das Lösen der Aufgaben auf dem E-Niveau nach, sondern auch durch das insgesamt schnellere und erfolgreiche Bearbeiten einer größeren Anzahl von Aufgaben

Im Unterschied zu Modell 2 besteht innerhalb des Additums keine Wahlmöglichkeit.
Beispiel zu Leistungsüberprüfung Lesen und Schreiben⁵ Klasse 8:

Anforderungsniveau		Lesen Aufgabenbeispiel	Schreiben Aufgabenbeispiel	Noten- punkte von 15	Note
Additum	G/ E	kurzer Text: ↔ bis ↔- Niveau Aufgaben: Progression vom ↔ zum ↔- Niveau	↔ bis ↔- Niveau: E-Mail-Antwort auf Einla- dung	10	2/1 E/G
Fundamentum Für alle ver- bindlich	G	Text: ↔- Niveau Aufgaben: ↔- Niveau (vorwiegend Globalverstehen)	↔- Niveau Notizzettel für Besichti- gungsprogramm (Grundlage: Info-Material)	5	4/3 E/G

⁵ Die Fertigkeiten (hier: Lesen und Schreiben) müssen getrennt werden; d. h. das Leseverstehen darf nicht durch einen zu verfassenden Text überprüft werden. Falls die Aufgaben eigene Formulierungen verlangen, dürfen sprachliche Verstöße nur berücksichtigt werden, wenn sie die Verständlichkeit gravierend beeinträchtigen.

Modell 2 mit Alternativen

Wie Modell 1 beinhaltet auch Modell 2 ein für alle verbindliches Fundamentum. Es macht ebenfalls ein Drittel der erreichbaren Zahl an Notenpunkten aus (5 Punkte) und enthält nur 1-Schlüssel-Aufgaben. Die Schülerinnen und Schüler haben hier jedoch die Wahl, ob sie nach dem Fundamentum gleich die Aufgaben auf dem höchsten Niveau (mit einem Anteil an 2-Schlüssel-Aufgaben und 10 erreichbaren Notenpunkten) bearbeiten oder diejenigen auf dem nächst höheren Niveau (mit überwiegend Aufgaben auf dem 1-Schlüssel-Niveau und 7 erreichbaren Notenpunkten).

Beispiel zu Leistungsüberprüfung Lesen und Schreiben Klasse 8:

Anforderungsniveau		Lesen Aufgabenbeispiele	Schreiben Aufgabenbeispiele	Notenpunkte von 15	Note
Additum mit Wahlmöglichkeit ⁶ zwischen Niveau G/E und E	E	Text: ↔ bis ↔↔- Niveau Aufgaben: ↔ - ↔↔- Niveau und ↔↔- Niveau	↔↔- Niveau Aufgabe: Steckbrief/Profile	10	1 E
	G/ (E)	Text: ↔ bis ↔↔- Niveau Aufgaben: ↔ und ↔ bis ↔↔ - Niveau (vorwiegend Globalverstehen) Überwiegen von ↔ Niveau	↔ bis ↔↔- Niveau Aufgabe: E-Mail mit - Einleitungssatz - Strukturierungshilfe - Formulierungshilfen	7	2/1 E/G
Fundamentum Für alle verbindlich	G	Text: ↔- Niveau oder ↔ bis ↔↔- Niveau mit Annotationen (vorwiegend Globalverstehen)	↔- Niveau Aufgabe: Formular / Fragebogen	5	4/3 E/G

⁶ Die Alternative besteht zwischen den beiden Wahlmöglichkeiten auf G/E- und auf E-Niveau.

Modell 3 mit Lösungshilfen

In Modell 3 weisen die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen auf dem fundamentalen Niveau (Fundamentum) nach, wenn sie die Aufgaben, die auf E-Niveau sind, unter Verwendung von Lösungshilfen bearbeiten können. Um zu entscheiden, ob sie von den Lösungshilfen Gebrauch machen, erhalten die Schülerinnen und Schüler zunächst die Aufgabenstellung ohne Hilfen. Wenn nötig, verwenden sie „Hilfekarten“ mit unterschiedlichen Hilfen (z. B. Vokabelerklärungen, Strukturierungshilfen, Formulierungsbeispiele). Außerdem enthalten sie zusammen mit den Hinweisen zum leichteren Lösen der Aufgabe die Information, wie viele Punkte gegenüber der maximalen Punktzahl aufgrund der Verwendung dieser Hilfe abgezogen werden.

Die Bearbeitung der gleichen Aufgaben ohne Hilfen entspricht hingegen dem Anforderungsniveau des Additums in den anderen Modellen.

Beispiel zu Leistungsüberprüfung Lesen und Schreiben Klasse 8:

Anforderungsniveau		Lesen Aufgabenbeispiel	Schreiben Aufgabenbeispiel	Noten- punkte von 15	Note
Aufgaben ohne Hilfen	E	Text und Aufgaben: ↔↔↔- Niveau	Aufgabe: ↔↔↔- Niveau E-Mail (wie unten, aber ohne Hilfen)	15	1 E
a l t e r n a t i v					
Aufgaben wie oben: mit Hilfen ⁷	G/E	Text: ↔↔↔- Niveau mit - einsprachigen - zweisprachigen Annotationen	Aufgabe: E-Mail mit ↔ bis ↔↔↔- Niveau: - Einleitungssatz - Strukturierungshilfe - Formulierungshilfen	12 Je nach Ver- wendun- g von Hilfen	2/1 E/G

⁷ Die Hilfen können auch in mehreren (maximal 3) Teilen/Abstufungen zur Verfügung gestellt werden. Auf jeder Hilfekarte muss vermerkt sein, wie viele Punkte bei ihrer Verwendung abgezogen werden. Die Höchstpunktzahl kann nur erreicht werden, wenn keine Hilfekarte verwendet wird.

Mathematik

Modell 1 mit Leistungsprogression

Teil 1: G-Niveau ↗, AFB I mit sehr einfachen Basisaufgaben	Notenpunkte von 15 ⁸ 2
Standardaufgaben ↗, AFB I – II <div style="text-align: center;">  </div> ↗↗, AFB I	 10
Teil 2: E-Niveau ↗, AFB III und/oder ↗↗, AFB II (– III)	 3

- Diese Form einer Klassenarbeit weist eine Anspruchsprogression auf. Mit den G-Aufgaben werden bei vollständig richtiger Lösung 12 Notenpunkte (NP) erreicht. Sind außerdem noch die E-Aufgaben vollständig richtig gelöst, werden 15 Notenpunkte erreicht.
- Den ersten, größeren Teil bilden Aufgaben auf G-Niveau (1-Schlüssel-Bereich, AFB I und II sowie 2-Schlüssel-Bereich, AFB I). Ein (Basis-)Teil des G-Niveaus der Arbeit besteht aus *sehr* einfachen Aufgaben im AFB I, die überwiegend durch grundlegende (Vor-) Kenntnisse gelöst werden können.
- Mit den G-Aufgaben werden bei vollständig richtiger Lösung 12 Notenpunkte (NP) erreicht.
- Der zweite Teil besteht aus Aufgaben auf E-Niveau (1-Schlüssel-Bereich, AFB III sowie 2-Schlüssel-Bereich, AFB II, ggf. auch III).
- In der Praxis wird die Anzahl der Aufgaben in diesem Teil geringer sein als im Teil 1. Eventuell enthält Teil 2 sogar nur eine Aufgabe. In diesem Fall entscheidet sich die Lehrkraft je nach Unterrichtseinheit und Situation in der Lerngruppe für eine der beiden Möglichkeiten (1-Schlüssel-Aufgabe, AFB III oder 2-Schlüssel-Aufgabe, AFB II, ggf. auch III).
- Sind – neben allen G-Aufgaben – außerdem noch die E-Aufgaben vollständig richtig gelöst, werden 15 Notenpunkte erreicht.
- Das Niveau der Aufgaben wird gekennzeichnet (mit „G“ bzw. „E“ oder mit Sternchen „*“).
- Der 1- und 2-Schlüssel-Bereich bildet eine inhaltliche Differenzierung. Der kognitive Anspruch einer Aufgabe wird durch den Anforderungsbereich (AFB I bis AFB III) festgelegt. Im G-Niveau wie auch im E-Niveau sollten die Aufgaben von ansteigendem Schwierigkeitsgrad sein.
- Es ist sinnvoll, für die Standardaufgaben des G-Niveaus auch Aufgabenformate aus den Vergleichenden Arbeiten der Jahrgangsstufe 9 zum Erwerb der Berufsbildungsreife als Orientierung heranzuziehen.

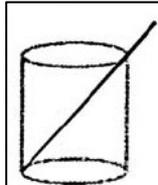
⁸ Die Entscheidung über die genaue Punkteverteilung trifft die Fachlehrkraft bzw. die Fachkonferenz. Ggf. können auch Aufgaben (-teile) des jeweils höheren Niveaus (↗↗ bei G, ↗↗↗ bei E) Berücksichtigung finden.

Beispiele für korrespondierende Aufgabenpaare in Teil 2 der Klassenarbeit

Das Niveau der Aufgaben in diesem Teil der Arbeit wird gekennzeichnet (mit „G“ bzw. „E“ oder mit Sternchen „*“).

Beispielaufgabe 1

G-Niveau



Ein 16 cm langer Trinkhalm ragt 4 cm aus einem zylindrischen Becherglas mit Durchmesser 6 cm wie es die Abbildung zeigt. Berechne die Höhe des Becherglases (runde sinnvoll).

E-Niveau



Ein abgeknickter Trinkhalm passt gerade in ein zylindrisches Becherglas wie in der Abbildung angezeigt. Das Glas ist 11 cm hoch. Der Trinkhalm hat eine Gesamtlänge von 15 cm. Berechne den Durchmesser des Glases (runde sinnvoll).

Beispielaufgabe 2

G-Niveau

Bestimme jeweils die Lösungsmenge.

a) $\sqrt{5x+6} - 4 = 0$

b) $\frac{6}{x-2} + \frac{24}{x+3} = 5$

E-Niveau

Bestimme jeweils die Lösungsmenge.

a) $\sqrt{4x-64} - 4 = \sqrt{4x}$

b) $\frac{x-3}{x-1} + \frac{x-1}{x+1} = \frac{6x-2}{x^2-1}$

nach: Scholz, Ingvelde: Wie der Umgang mit Vielfalt gelingen kann, Handout S. 11, MNU-Tagung in Speyer am 30. Oktober 2009

Modell 3 mit Lösungshilfen

Teil 1: G-Niveau		Noten- punkte von 15 ¹⁰
☞, AFB I mit sehr einfachen Basisaufgaben <i>Aufgabenbearbeitung ohne Lösungshilfen</i>		
Standardaufgaben ☞, AFB I – II <i>Aufgabenbearbeitung ohne Lösungshilfen</i>	<i>Aufgabenbearbeitung mit Lösungshilfen</i>	2
☞☞, AFB I		<10
Teil 2: E-Niveau		
☞, AFB III und/oder ☞☞, AFB II (– III) <i>Aufgabenbearbeitung ohne Lösungshilfen</i>	<i>Aufgabenbearbeitung mit Lösungshilfen</i>	10
		3
		<3

- Diese Form einer Klassenarbeit weist das gleiche Grundmerkmal der Anspruchsprogression auf wie Modell 1 (Klassenarbeit mit ansteigendem Schwierigkeitsgrad), es kommt jedoch eine weitere Regelung hinzu: Bei einigen, gekennzeichneten Aufgaben haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Lösungshilfen in Anspruch zu nehmen. Die Entscheidung dazu können sie für jede dieser Aufgaben einzeln treffen. Die Lösungshilfen sind z. B. auf Hilfekarten notiert oder stehen verdeckt an der Tafel. Für jede in Anspruch genommene Hilfe reduziert sich die bei dieser Aufgabe erreichbare Punktzahl.
- Den ersten, größeren Teil der Arbeit bilden Aufgaben auf G-Niveau (1-Schlüssel-Bereich, AFB I und II sowie 2-Schlüssel-Bereich, AFB I). Ein (Basis-)Teil des G-Niveaus der Arbeit besteht aus sehr einfachen Aufgaben im AFB I, die überwiegend durch grundlegende (Vor-)Kenntnisse gelöst werden können. Für diese Aufgaben werden keine Lösungshilfen angeboten.
- Mit den G-Aufgaben werden bei vollständig richtiger Lösung 12 Notenpunkte erreicht.
- Der zweite Teil besteht aus Aufgaben auf E-Niveau (1-Schlüssel-Bereich, AFB III sowie 2-Schlüssel-Bereich, AFB II, ggf. auch III). In der Praxis wird die Anzahl der Aufgaben im zweiten Teil geringer sein als im Teil 1. Eventuell enthält Teil 2 sogar nur eine Aufgabe.
- Sind – neben allen G-Aufgaben – außerdem noch die E-Aufgaben vollständig richtig gelöst, werden 15 Notenpunkte erreicht.
- Das Niveau der Aufgaben wird gekennzeichnet (mit „G“ bzw. „E“ oder mit Sternchen „*“).
- Der 1- und 2-Schlüssel-Bereich bilden eine inhaltliche Differenzierung. Der kognitive Anspruch einer Aufgabe wird durch den Anforderungsbereich (AFB I bis AFB III) festgelegt. Im G-Niveau wie auch im E-Niveau sollten die Aufgaben von ansteigendem Schwierigkeitsgrad sein.
- Es ist sinnvoll, für die Standardaufgaben des G-Niveaus auch Aufgabenformate aus den Vergleichenden Arbeiten der Jahrgangsstufe 9 zum Erwerb der Berufsbildungsreife als Orientierung heranzuziehen.

¹⁰ Die Entscheidung über die genaue Punkteverteilung trifft die Fachlehrkraft bzw. die Fachkonferenz. Ggf. können auch Aufgaben (-teile) des jeweils höheren Niveaus (☞☞ bei G, ☞☞☞ bei E) Berücksichtigung finden.

Hinweise für die Formulierung der Lösungshilfen

Die Lösungshilfen werden von der Lehrkraft bei der Erstellung der Klassenarbeit formuliert. Lösungshilfen können Verständnishilfen, Strukturierungshilfen, Lösungshinweise o. Ä. sein. Sie haben hauptsächlich die Funktion, eventuelle Denkblockaden der Schüler aufzulösen. Ein solcher Denkanstoß ändert nicht grundsätzlich den Charakter einer Aufgabe (den AFB, die zur Lösung erforderliche Kompetenz, den Schlüsselbereich). Nur in besonderen Fällen sollte die Lösungshilfe eine Reduzierung des AFB oder gar eine Änderung weiterer Aufgabencharakteristika (s. o.) bedeuten. Dies wäre nur dann angebracht, wenn der thematische Aspekt einer Aufgabe nicht schon mit geringerem Anspruch in einer vorhergehenden Aufgabe enthalten ist.

Beispielaufgabe:

Silke will ein Zelt kaufen.

Im Katalog steht: Die Grundfläche ist ein Quadrat. Jede der vier Grundseiten ist 2,50 m lang. Das Volumen des Zeltes beträgt $3,50 \text{ m}^3$.

Adrian ist 1,80 m groß. Er glaubt, dass er nicht in Silkes Zelt stehen kann. Hat er Recht?



Lösungshilfen:

1. Lösungshilfe: Berechne mit Hilfe des Volumens die Höhe des Zeltes und überlege dann weiter.
2. Lösungshilfe: Berechne das Volumen des Zeltes, wenn es genauso hoch wäre, wie Adrian groß ist, und überlege dann weiter.

Erläuterungen zur Beispielaufgabe:

- Die erste Lösungshilfe greift nicht so stark ein, dass der Charakter der Umkehraufgabe verloren geht. Die zweite Hilfe eröffnet eine alternative Strategie, die den Problemlösungscharakter aber noch aufrechterhält.
- Bei richtiger Bearbeitung der Aufgabe unter Zuhilfenahme der ersten Lösungshilfe werden ca. 20 – 25 % weniger Rohpunkte für die Aufgabe vergeben, bei der zweiten Lösungshilfe ca. 40 – 50 %.
- Abzuraten ist von Hilfen wie: „Die Formel für die Berechnung der Höhe aus dem Volumen lautet $h = \frac{3V}{a^2}$.“ Sie reduzieren die Aufgabe auf ein rein rechentechnisches Problem.
- Bei dieser speziellen Aufgabe können sogar beide Lösungshilfen auf einem Lösungskärtchen stehen, denn die Lehrkraft erkennt an der Bearbeitung, welche Hilfe in Anspruch genommen wurde.

Generelle Hinweise:

- Die Ausgabe einer Hilfekarte kann die Lehrkraft direkt auf dem Aufgabenblatt der Schülerin oder des Schülers in einem dafür vorgesehenen Ankreuzfeld vermerken.
- Pädagogisch abzuwägen ist, für welche und für wie viele Aufgaben einer Arbeit Lösungshilfen angeboten werden sollen. Denkbar ist beispielsweise, bei den sehr einfachen Basisaufgaben und evtl. auch bei einfachen Standardaufgaben darauf zu verzichten.
- Zusätzlich ist zu bedenken, ob die Anzahl der Lösungshilfen, die von einer Schülerin oder einem Schüler in einer Arbeit insgesamt benutzt werden kann, begrenzt wird.

Allgemeine Hinweise zu den Modellen binnendifferenzierter Klassenarbeiten

Im binnendifferenzierten Unterricht ist den jeweiligen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler durch unterschiedliche Anforderungsniveaus, die sich an den Bildungsstandards orientieren, Rechnung zu tragen (VO Sek. I-Ordnung § 27 Abs. 1).

Leistungsdifferenzierter Unterricht wird an der Integrierten Sekundarschule in den Fächern Mathematik und erste Fremdsprache ab Jahrgangsstufe 7 erteilt. In Deutsch sowie in mindestens einem naturwissenschaftlichen Fach beginnt er spätestens ab Jgst. 9 (§ 20 Abs. 1).

Sofern in einer Klassenarbeit Leistungen auf mehreren Niveaustufen überprüft werden, müssen diese kenntlich gemacht werden. Inhalt und Schwierigkeitsgrad müssen den jeweiligen Standards der Rahmenlehrpläne entsprechen (§ 19 Abs. 3).

Die von den Schülerinnen und Schülern zu erbringenden Leistungen werden an der Integrierten Sekundarschule mit Noten und Punkten bewertet (§ 20 Abs. 1).

Auf den Zeugnissen werden in den leistungsdifferenziert unterrichteten Fächern Notenpunkte und Noten für jeweils **beide** Niveaustufen E und G ausgewiesen. An Integrierten Sekundarschulen, die die Leistungsdifferenzierung in Form der Binnendifferenzierung durchführen, kann die Schulkonferenz abweichend von § 20 Absatz 1 Satz 1 festlegen, dass die Leistungen in allen Unterrichtsfächern in den Jahrgangsstufen 7 und 8 nur mit Punkten bewertet werden. In den Jahrgangsstufen 9 und 10 werden in beiden Formen des leistungsdifferenzierten Unterrichts zusätzlich zu den Punkten Noten ausgewiesen (§ 20 Abs. 4).

Quellen: Sek I-VO vom 31. März 2010, zuletzt geändert 26. Januar 2011,
Protokoll der Schulleitersitzung ISS und GemS vom 08.12.2010.

Bewertung mit Notenpunkten und mit Noten (ISS)

Dieser Bewertungsmaßstab gilt für binnendifferenzierten Unterricht oder dann, wenn für G- und E-Kurs die gleiche Arbeit genutzt wird.

Anteil der Rohpunkte in % (nur ein Vorschlag; die Festlegung obliegt der Fachkonferenz)	Notenpunkte	Noten	
		Niveaustufe G	im nicht leistungsdifferenzierten Unterricht und in Niveaustufe E
ab 98	15		
ab 94	14		1
ab 90	13		
ab 85	12		
ab 80	11	1	2
ab 75	10		
ab 70	9		
ab 66	8	2	3
ab 62	7		
ab 58	6		
ab 54	5	3	4
ab 50	4		
ab 40	3	4	
ab 30	2		5
ab 15	1	5	
ab 0	0	6	6

1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft, 6 = ungenügend